

Bericht zur Summer School 2017: Surfaces and Interfaces (San Sebastián, Spanien) - von Tino Kirchhübel



Gruppenfoto vor dem „Miramar Palace“ während der Summer School

Die diesjährige Summer School zum Themengebiet “Surfaces and Interfaces” ist Teil einer Reihe jährlich stattfindender Events mit wechselndem Austragungsort im Rahmen zweier wissenschaftlicher Netzwerke. Es handelt sich hierbei um die europäischen Netzwerke *PCAM* (“Physics and Chemistry of Advanced Materials”) und *Thin Face*. Diese organisieren regelmäßig Zusammenkünfte von Wissenschaftlern mit sowohl theoretischer als auch experimenteller Orientierung auf Forschungsgebieten organischer Halbleitertechnik, Dünnschichtmaterialien und angrenzender Bereiche. Den Entschluss zur Teilnahme an dieser Veranstaltung fasste ich aufgrund äußerst positiver Erfahrungen bei einer ähnlichen Summer School vor etwa zwei Jahren, die am Comer See in Italien stattfand. Wie in diesem Fall erhielt ich auch damals Unterstützung durch die Evonik Stiftung.

In diesem Jahr wurde die schöne spanische Stadt San Sebastián (baskisch: Donostia), etwa 20 km westlich der französischen Grenze am Golf von Biskaya gelegen, als Austragungsort gewählt. Ganz im Sinne einer „Schule“ war die Teilnehmerzahl mit etwa 60 Personen, überwiegend Promovenden und einige Professoren und Doktoren, verglichen mit anderen Kongressen recht klein. Aus meiner Sicht ist dieser Umstand jedoch viel mehr als Vorteil zu sehen, da aufgrund der ungezwungenen Atmosphäre deutlich angeregtere Gespräche zustande kommen und das Knüpfen von Kontakten leichter fällt. Vertreten waren verschiedenste Nationalitäten, hauptsächlich aus Universitäten in Spanien, Italien und Deutschland, aber auch Studenten gebürtig in Indien, Bangladesch, Iran oder Irland nahmen teil.

Die Lehrveranstaltungen selbst fanden vom 20.-23.06. 2017 täglich von 9:00 bis 18:00 Uhr im direkt an der Küste gelegenen Miramar Palace statt und setzten sich aus zweistündigen Tutorials, eingeladenen Vorträgen und kürzeren Vorträgen einiger Studenten zusammen. Dabei lag der Fokus auf Themenbereichen wie Dünnschichtsolarzellen, Core-Level-Spektroskopie und verschiedenster Effekte in Dünnschichtmaterialien und deren Anwendungsgebieten. Besonders hervorzuheben war aus meiner Sicht eine Vortragsreihe von Prof. Dr. Oliver Monti (Universität Arizona), die eine breite Einführung in die Welt der 2D-Materialien bot. Als weiteres Highlight präsentierte Jean-Luc Doumont in einem unterhaltsamen 2-stündigen Seminar wertvolle Tipps, um das Maximum aus seinen eigenen Vorträgen herauszuholen. In den Kaffee- und Mittagspausen boten sich genügend Gelegenheiten zur Diskussion der von den Studenten angefertigten wissenschaftlichen Poster. Auch ich hatte hier die Gelegenheit mein eigenes Poster zum Thema Kalium-dotierter selbstorganisierender Schichten des „Lander“-Moleküls Tetraphenyldibenzoperiflanthene (DBP) vorzustellen.



Eindrücke zur Summer School 2017: Surfaces and Interfaces in San Sebastián

Der Austragungsort San Sebastián zählt etwa 186.000 Einwohnern (2015) und liegt innerhalb der autonomen Gemeinschaft Baskenland. Dank der warmen Nächte kann man den Tag nach Ende der Vorträge sehr gut am Strand oder in einem der vielen hochklassigen Restaurants bei baskischer Küche ausklingen lassen – Donostia ist bekannt für seine hohe Dichte an Michelin-Sternen. Auch hier offenbart der kleine Teilnehmerkreis der Summer School seinen ganz eigenen Charme, da selbst nach Tagungsende oft gemeinsame Unternehmungen innerhalb der Gruppe auf dem Plan standen und zum interkulturellen Austausch einluden. Wem der Sinn nach Bewegung steht, der kann sich am Strand beim Surfen ausprobieren oder einfach, wie viele Einheimische, die Promenade entlang joggen.

Als abschließendes Fazit kann ich diese Art wissenschaftlicher Veranstaltungen im kleinen Rahmen sehr empfehlen. Sowohl das Teilnehmerfeld als auch das Programm selbst sind thematisch weitaus fokussierter als dies bei vielen anderen wissenschaftlichen Kongressen der Fall ist. Hierdurch bieten sich deutlich günstigere Möglichkeiten zur Weiterbildung sowie zum Knüpfen von Kontakten. Diese Gelegenheit weiß ich sehr zu schätzen und bedanke ich mich recht herzlich bei der Evonik Stiftung für die Unterstützung!